DARLINGERÖDER KURIER

Eine Zeitung für Darlingerode

Herausgeber: Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. - Redaktionsteam

29. Ausgabe, Redaktionsschluss 26.7.2007 **erscheint vierteljährlich seit 07/2000**

„Gustav-Lücke-Heim“ zu Darlingerode

und jetzt Pension und Appartementhaus „Gustav-Lücke-Stift“

Zitat: *„Siehst Du, ich habe die große Wohnung in Magdeburg und hier in Nöschenrode die schöne Sommerwohnung. Und wie viele Kinder gibt es in Magdeburg, deren Eltern es sich nicht leisten können, jedes Jahr eine zeitlang im Harz zu wohnen, sondern auf kleine, oft muffige Wohnungen in dieser Stadt angewiesen sind. Gerade solchen Kindern tut eine Luftveränderung besonders gut.“*

Diese Worte sprach Frau Ida Lücke. 1902 konnte sie mit der Einweihung des Hauses die Freude ihrer Stiftung erleben, Kindern zu helfen. Am 29. Mai 1902 weihte eine sehr festliche Versammlung das neu gebaute Haus mit geräumiger Gartenanlage am Südrand von Darlingerode zu einem Erholungsheim. Mit dem Namen „Gustav-Lücke-Heim“ wird ein Mann geehrt, der mit der Stiftung nichts zu tun hat außer, dass er das ganze Geld dafür gegeben hat. Gustav Lücke wurde als Sohn des Tuchhändlers Karl Lücke in Magdeburg geboren und erwarb testamentarisch ein Vermögen von 2 Millionen Mark. Der Stammbetrieb, die Tuchhandlung, bestand noch im 2. Weltkrieg bis zum 16. Januar 1945. Bei diesem Bombenangriff auf Magdeburg wurde sie ein Opfer der Flammen.

Seiner Frau Ilse vermachte Gustav Lücke 1 Million Mark. Die Ehe Gustav und Ida Lücke blieb kinderlos. Den Kindern ihrer fünf Geschwister gab sie viel Liebe und Fürsorge, kümmerte sich rührend um ihre 70 Patenkinder. Ihr Mann verstirbt 1844 und sie sieht mit den verfügbaren 1 Million Mark das Fundament für die Idee eines Kindererholungsheimes in der Nähe von Wernigerode. Bei den jährlichen Sommer-aufenthalten in Wernigerode erklärt sie sich die Idee eines Kindererholungsheimes in Darlingerode.

Das Darlingeröder Stift wurde nach den Plänen des Ilsenburger Architekten Weber gebaut und konnte bereits 1902 eingeweiht werden. Der Verein für weibliche Diakonie „Bethanien“ wurde sein Besitzer.

Frau Lücke gründete darüber hinaus die „Gustav-Lücke-Stiftung“, deren Vorsitz sie übernahm. Sie übernahm deren Vorsitz, um die Geschichte des Hauses mit beeinflussen zu können. Die 50 Betten des Hauses waren vornehmlich erholungsbedürftigen Kindern aus Magdeburg vorbehalten. 1904 wird das Grundstück nach Osten erweitert und im Jahre 1908 ein Anbau zur Erweiterung der Küche errichtet. Die Notjahre des 1. Weltkrieges und der Nachkriegszeit übersteht das Heim in unveränderter alten Ordnung.

Die hochherzige Stifterin starb am 11. Februar 1926. Sie fand ihre letzte Ruhestätte an der Seite ihres Gatten Gustav Lücke auf dem Nordfriedhof in Magdeburg.

Im Jahre 1946 übernahm eine Großnichte von Ida Lücke, Ida Ziegler, die Leitung des Hauses und behielt sie bis 1960. Die Notjahre des 2. Weltkrieges überstand das Haus mit wechselhafter Geschichte. Im 2. Weltkrieg fanden hier aus dem Osten geflüchtete Diakonissen Unterkunft. Nach dem Krieg wurde das Lückestift Heimstätte für elternlose Kinder und Kinder aus zerrütteten Familien.

In meinen ersten Schuljahren hatten wir mehr Schüler in der Klasse, die durch unregelmäßigen Schulbesuch der Kriegsjahre zwei und drei Jahre älter waren. Für diese Kinder war das Heim die erste menschliche Zuflucht nach dem Krieg. Hier wurden sie das erste Mal wieder satt und konnten in einem Bett schlafen. Sie betrachteten die Unterkunft als Wohlstand, ja fast als Luxus gemessen an ihren Flucht- und Hungerjahren.

1958 endete die Geschichte des Kindererholungsheimes.

Aus Gründen der Hygiene untersagte der Staat mit sofortiger Wirkung die Unterbringung von Kindern dort. Der Verein „Bethanien“ verpachtete das Heim auf 99 Jahre an die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, die aus Möser hierher ihre Evangelische Akademie verlagerte. Mit Ausnahme der Sommermonate diente das Haus als Tagungsort für öffentliche Vorträge. Im Sommer dagegen stand das Haus als kirchliches Urlaubsdomizil zur Verfügung. Das Tagungsheim und Kinderheim blickte auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Wurde dem Heim bis 1958 durch alle staatlichen Kontrollen eine gute Ordnung nachgesagt, da bis zu 50 Kindern entsprechend sicher versorgt waren, endete die Geschichte als Kindererholungsheim jäh.

Mit der Übernahme des Hauses zur Nutzung durch die Evangelische Akademie erfolgt ein grundlegend moderner Umbau, so dass nun 33 Betten zur Verfügung stehen. Am 05.02.1975 beginnt für das Heim die Geschichte des Dieter Möbius, der als Heimleiter, Hausmeister, Koch und „Mädchen für alles“ durch die Evangelische Akademie Magdeburg bestellt wurde. Unter seiner Leitung wurden Verpflegung und Unterkunft, des als Bildungseinrichtung und in den Sommermonaten als Urlaubsunterkunft spezialisierten Heimes organisiert.

Bei 12,50 M für Verpflegung und Unterkunft musste sich das Haus selbst tragen. Mit 4 Mitarbeitern neben der Familie Möbius war es fast ein Familienunternehmen. Bei 8 - 10 000 M Zuschuss des Rates des Kreises, ohne materielle Kennziffer für Bau- und Erhaltungsarbeiten, wurde durch Herrn Möbius das Heim bis zum Jahr 2 000 geleitet. Er hat bis dahin im Gartenhaus seinen ständigen Wohnsitz. 1996 wurde Heim und Grundstück für 365 000 DM an den Handwerker Brüser aus Veckenstedt und Herrn Leppig aus Osnabrück verkauft. „Wir investieren 1 Million DM in den Umbau“ entschieden die neuen Eigentümer.

Es entstanden moderne 2- und 3-Bettzimmer mit Dusche und WC. Der Speiseraum wird abgerissen und es entsteht ein moderner Wintergarten. Der Tagungsraum wird in vier moderne Einzelzimmer umgebaut. Im geschaffenen Wintergarten haben 40 - 50 Personen Platz. Eine zu geringe Auslastung des Ferienparkes am Ortsrand zwang die Investoren, die Insolvenz anzumelden. Das war für Darlingerode sehr bedauerlich. Die idyllische Lage des Hauses mit dem großen Garten inmitten eines uralten Baumbestandes ist ideal für Familien mit Kindern.

Dem neuen Eigentümer seit 2006, den Familien Lang und Lindeborn möge gelingen, Senioren und Familien mit Kindern erholsame Urlaubstage zu schenken. Die vorzügliche Lage von Darlingerode im Harzvorland zwischen Harzburg und Quedlinburg, unser gepflegtes Heimatdorf mit seinen historischen, aber auch modernen Gebäuden und Plätzen lädt zu einen Erholungs- oder Aktivurlaub ein. (wa)

Eine Stasiaktion im „Gustav-Lücke-Stift“ in Darlingerode

Im September 1987 kam unter der Leitung von Pfarrer Rainer Eppelmann eine Gruppe aus Berlin zu einer Familienfreizeit für zehn Tage in das Gustav-Lücke-Stift. Mit neun Trabis, einem Volvo und einem Citroen rückten die Familien an. Am anderen Morgen in der Früh', als unser ältester Sohn zur Arbeit ging, fragte er mich, ob ich schon aus dem Fenster gesehen hätte. Ich tat es danach.

Da die Autos der Gruppe im Hof, also unterhalb unseres Fensters, abgestellt waren, musste ich zum Schreck feststellen, dass alle Autos mit roter Farbe beschmiert sind. Bei genauem Hinsehen stellte ich fest, dass auch fast alle Reifen zerstochen waren. Die Gruppe war ratlos und wusste nicht, wer dies getan haben könnte. Man vermutete einen dummen Jungenstreich, welcher gegen die Berliner gerichtet war (damals zur 750-Jahrfeier in Berlin ging ja alles, was zum täglichen Bedarf gebraucht wurde, nach Berlin).

Ein Aufgebot von Kriminalpolizei, Feuerwehr und Hilfskräften bewegten sich im und ums Lückestift, um eventuelle Spuren zu finden. Selbst die Nachbarn wurden verdächtigt und im Uetschenteich suchte man nach Relikten, die zu einer Aufklärung dienen sollten. Als damaliger Heimleiter musste ich mein Büro für drei Tage der Kripo als Anlaufstelle zur Verfügung stellen und musste anklopfen, wenn ich in mein Büro wollte. Ich bemühte mich dann um Verdünnung bei der PGH (Produktionsgenossenschaft) Maler „Bunte Stadt“, damit die rote Farbe von den Pkws entfernt werden konnte. Bei der Firma Reifen-Weber konnte man 32 Trabireifen erstehen. Nur die zwei Volvo und die vier Citroenreifen mussten per Transporter (gestellt von der Freiwilligen Feuerwehr) in Magdeburg–Rothensee geholt werden. Ein Aufwand der ins Grenzenlose ging.

Nach der Wende klärte sich dieser Fall dann aber auf. Ein Ehepaar, welches mit zu der Eppelmann-Gruppe gehörte, kam mit dem Volvo. Die Frau davon, eine sehr attraktive und geschminkte Frau, war eine inoffizielle Mitarbeiterin der Stasi unter dem Decknamen „Irene“. Sie hatte die Tat begangen, um im Auftrag der Stasi eine Zersetzungsmaßnahme gegen Pfarrer Eppelmann durchzuführen. Damit sie aber nicht

verdächtigt wurde, hat sie ihr Auto mit beschmiert und auch zwei Reifen zerstochen. Sie meldete noch am selben Tag ihre Tat nach Berlin, dass völlige Ratlosigkeit im Kreise der Betroffenen herrschte und die eigentliche geplante inhaltliche Arbeit am Boden liege.
Doch diese Maßnahme erboste die oberste Stasiführung. Die Frau hatte einen groben Verstoß gegen die Befehle des Genossen Ministers ausgeführt. Die Aktion sollte so nicht laufen. So war es wieder einmal ein Indiz, wie rücksichtslos die Stasileute mit ihren Mitmenschen umgingen und Befehle ausführten, die manchmal unmenschlich waren.
Dieter Möbius

Neues und Interessantes aus dem Kloster Drübeck

Viele werden es noch nicht wissen, dass sich im Jahr 2005 in Drübeck ein neuer Verein „Gesellschaft der Freunde und Förderer Kloster Drübeck e.V. gegründet hat. Das Ziel dieses Vereines ist, wie man im Internet - www.fkdruebeck.de - lesen

kann, unter anderem der Ausbau der beiden Turmbereiche der Klosterkirche „St. Vitus“. Dieses historische Erbe soll der Öffentlichkeit noch näher gebracht werden. Hier will der Verein für diese schöne große Aufgabe teilweise die notwendigen Mittel sammeln. Ein Teil des einen Turmes wird bereits für Ausstellungszwecke genutzt. Der öffentliche Zugang (unterer Bereich) ist durch eine neue Treppe möglich geworden. Aber er soll noch weiter ausgebaut werden, denn der dahinter liegende Teil ist für die Öffentlichkeit aus Sicherheitsgründen noch nicht zugänglich.
Interessant ist auch, dass man später dann die große Glocke besichtigen kann. Auch das Uhrwerk soll wieder eine Attraktion werden. Begehbar gemacht werden soll auch der Auf- und Abstieg des anderen Turmes. Vorgenommen hat sich der Verein, dass dieses Projekt zur 1050-Jahrfeier des Klosters in 2010 abgeschlossen sein wird. Hoffentlich gehen diese Wünsche in Erfüllung. Dankbar für diese schöne große Aufgabe werden die Besucher sein, denn schon heute ist das Kloster Drübeck ein Tourismusmagnet. (ip)

Darlingeröder Echo

Der Begriff „Darlingeröder Echo“ hat für viele Kenner und Eingeweihte eine Doppelbedeutung. In meiner Kinder- und Jugendzeit war es immer ein beliebtes Ausflugs- und Spaziergangsziel und bezeichnete die Stelle am Nordrand des Waldes in „Oehrenfeld“, die exakt gegenüber dem ehemals „Gräflichen Naturalienspeicher“ mit dessen Südfront als Schallreflektor liegt. Stand man dort in der richtigen Position und rief: „Wie spät ist es in Magdeburg?“ so antwortete das Echo: „Achte durch!“. Oder: „Was essen die Studenten?“ folgte: „Enten!“. Weitere Fragen an das Echo waren: „Was ist der Bürgermeister von Wesel?“. Antwort: „En Esel!“. „Was lieben die Mädchen von Darlingerode?“. Antwort: „De Mode!“.
Heute ist dieser Schallreflektionsbereich (Schallfeld) durch Bewuchs und Bauwerke wesentlich gestört und damit Darlingerode um ein akustisches Erlebnis- und Ausflugsziel ärmer, denn es war durch den früheren Fremdenverkehr in ganz Deutschland bekannt. Der „Marktwert“ der Darlingeröder Schweiz mit dem Echo würde enorm steigen, würde es wieder erschallen. (Auf wessen Kappe ging diese Eliminierung?) Eine weitere Bedeutung erlangte dieser Begriff Anfang der Fünfziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts. Auch hier ging es um Schallereignisse, die geeignet waren, den Zuhörern zu gefallen. Die fehlenden kulturellen Veranstaltungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre forderten geradezu heraus, ein neues kulturelles Leben und Erleben zu wecken.
Bekannt war, dass es einige ältere Herrschaften gab, die noch im Besitz von Musikinstrumenten waren und gelegentlich privat davon Gebrauch machten. Sie waren früher Mitglieder der Darlingeröder Musikkapelle „Brockenklang“. Dazu gehörte unter anderem auch Männe Bock, Herr Koch und Karl Schettler. So war es zum Beispiel Herr Koch (genannt Zappel-Koch) der nicht nur Akkordeon exzellent spielte, sondern auch das Talent besaß, als Musiklehrer zu wirken.
Schnell fanden sich jugendliche Interessenten wie Hans-Georg Dörfflinger, Horst Buchhardt und weitere junge Leute, um ein Akkordeonorchester zu gründen. Eines Tages ließ Otto Geilhardt (sen.) verlauten, er suche junge Leute, die Interesse am Mandolinenspiel hätten. Manfred Heindorf und ich meldeten uns als erste bei Otto und durften in seiner Wohnung die ersten Schritte des Mandolinenspiels unter seiner fachlichen Anleitung erlernen. Irgendwie griff dieses Musikvirus schnell um sich und nach drei Monaten gründeten wir ein Mandolinenorchester, das nun sogar durch ältere und erfahrenere Freizeitmusiker verstärkt wurde.

Eine besondere Bereicherung war zum Beispiel Karl Schettler mit seiner Konzert- und Bassgitarre (Doppelsteggitarre). Er übernahm auch die musikalische Leitung des Orchesters und Otto Geilhardt war der perfekte Organisator, der nicht nur Instrumente besorgte, sondern auch die ersten Auftritte organisierte. Unseren Urknall hatten wir im „Braunen Hirsch“ und der war ein voller Erfolg. Rasch folgten Auftritte im Kreisgebiet Wernigerode. Zur gleichen Zeit gründete sich aber auch ein Frauenchor in Darlingerode, der von meiner Schwester Christa musikalisch geleitet wurde.
So waren Räumlichkeiten für Proben sehr knapp und das Akkordeonorchester wich in den Sommermonaten auf die Wiese an Dörfflingers Mühlenteich aus. Nun wurden die Nachfragen von den gesangsbegabten Dorfbewohnern nach einem Heimatchor laut und es stellte sich die Frage, ob wir nicht besser alle Talente vereinen sollten. So kam es denn auch zu einer Gründungsversammlung von interessierten und bereits wirkenden Gruppen. Schnell stieg die Mitgliederzahl über mehr als fünfzig Personen und eine öffentliche provisorische Stellprobe ergab, dass wir das Zeug zu einem Volkskunstensemble hatte. Das Echo unter den Bewohnern war großartig.
Wie konnte es anders kommen als es kam, wir nannten uns ab sofort das **„Darlingeröder Echo“**. Immer wieder bewundert und beklatscht wurden die Gebrüder Palm mit ihrem Jodeltalent. Die Anforderungen an die musikalische Leitung überstieg unsere eigenen Möglichkeiten, so dass Herr Eugen Kopp aus Wernigerode verpflichtet wurde. So gern wir und unser Publikum die Volksmusik (heute Folklore) hatten, wurde uns jedoch sehr bald vorgeschrieben, wie viel Anteile an „Kampf- und Arbeiterliedern“ zum Vortrag gebracht werden mussten. Wir konnten uns vor Auftrittsanforderungen nicht mehr retten und wir bereisten Städte und Dörfer, die wir nur vom Namen oder gar nicht kannten.
In erster Linie haben wir jedoch das Harzer Brauchtum gepflegt und das hat uns den meisten Spaß und Erfolg bereitet. Seit fünf Jahren gibt es dieses „Darlingeröder Echo“ wieder als Folkloregruppe und ein heimlicher Wunsch besteht, dass es so stark und bekannt werden möge wie seine beiden Vorgänger.Wann aber erschallt das Echo von Darlingerode wieder unverfälscht oder bleibt das eine Utopie?
Eberhard Härtel

„Täuschungsmanöver“

Am Samstag, den 26.05.07 fand in der Kultureinrichtung „Sandtalhalle“ Darlingerode eine Veranstaltung der besonderen Art statt, das „Täuschungsmanöver“. Es handelte sich hierbei um einen vergnüglichen Kabarettabend, an dem weltbekannte Superstars wie „Tina Turner“, „Edith Piaf“ u. v. a. m. vom international berühmten Travestie-Ensemble um „Paula Jackson“ aus New York imitiert wurden. Die bunte Show umfasste zwei Stunden Live Unterhaltung der Extravaganz, mit Lasershow und Spotlight auf der Bühne der „Sandtalhalle“. Imposante Kostüme, farbenfroh und schrill, so begeisterten die internationalen Darsteller des Varieté-Ensembles mit Witz und Charme das Darlingeröder Publikum, welches sich mit tosendem Beifall und Standingovations bei den Künstlern für diesen schönen Abend bedankte.
Wieder einmal war Darlingerode zu einem Veranstaltungsort für qualitativ anspruchsvolle Kultur geworden. Die Gästeversorgung mit kühlen Getränken und wohlschmeckenden Speisen durch die Fa. Kose-Events aus Wernigerode war perfekt und vielfältig arrangiert. Das Publikum an diesem Wochenende im Mai war ebenfalls bunt gemischt, alle Anwesenden sind sich gleichermaßen einig gewesen - das sogenannte „Täuschungsmanöver“ in der „Sandtalhalle Darlingerode“ war ein voller Erfolg für Jung und Alt.
Fred Schäckel

Täuschungsmanöver in der Sandtalhalle - Varieté vom Feinsten

Voreingenommenheit oder Desinteresse?

Am Pfingstsonnabend, den 26.05.2007 fand in der Sandtalhalle eine Veranstaltung „Täuschungsmanöver“ statt. Präsentiert wurde diese Veranstaltung von „5 Star Events Hamburg“. Es war eine sehr niveauvolle, faszinierende Travestieshow mit den besten Künstlern dieser Szene aus aller Welt. Diese Show bestand aus Tanz, Comedy, Gesang und Lasershow. Den Besuchern hat diese Art einer Show sehr gut gefallen.
Leider haben viele Leute mit solch einer Veranstaltung Probleme und sind voreingenommen gegen diese Künstler. Das merkte man hier auch an den wenigen Gästen. Sicherlich ist so eine Show nicht jedermanns Geschmack. Ehe man aber etwas verurteilt, sollte man sich erst einmal eine Veranstaltung ansehen, dann kann man darüber urteilen. Aber Gott sei Dank sind die Geschmäcker verschieden. Die Meinung der Besucher: „Wer diese Show nicht miterlebt hat, der hat wirklich etwas verpasst“. (ip)

Kurz berichtet

Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Sicherlich haben Sie beim Lesen der letzten Ausgabe festgestellt und sich gefreut, dass der „Darlingeröder Kurier“ in Farbe erschienen ist. Dies haben wir der Initiative unseres Bürgermeisters Dietmar Bahr zu verdanken, der mit Befürwortung des Gemeinderates einen neuen Kopierer angeschafft hat. Dafür sind wir sehr dankbar. Für uns als Redaktion bedeutet dies weniger Papierverlust, Arbeit und Zeit, denn der alte Kopierer war mit dieser Aufgabe völlig überlastet. (ip)

Fußballnachwuchs

Seit Oktober 2006 trainieren die kleinsten Fußballer unseres Vereins. Die Jungen sind 4-7 Jahre alt und kommen aus Drübeck und Darlingerode. Jeden Mittwoch von 16 bis 17 Uhr

ist Training. Dabei stehen Spiel und Spaß an erster Stelle.
Am 20. Juni 2006 fand ein großes Turnier auf unserem Sportplatz statt. Sieben Mannschaften waren gekommen und wollten ihre „Kräfte“ messen. Unsere Mannschaft wehrte sich tapfer, schoss aber wieder kein Tor. Dies macht uns nicht traurig, sondern zeigt nur, dass wir noch fleißig üben müssen. Während es Turniers verkauften die Eltern Kaffee und Kuchen. Somit konnte die Mannschaftskasse aufgefüllt werden.
Am letzten Trainingstag werden wir einen schönen Grillnachmittag durchführen. Wer Interesse hat mitzuspielen, kommt einfach am Mittwoch vorbei. Trainer Frank Weiss

Mannschaftsaufstellung: Trainer Frank Weiss,hvlnr. Hannes Niehoff, Maximilian Werner, Fabian Schäffner, Björn Ziegler, Niklas Feuerstack, Kowan Guro, Trainer Dirk Heyer; vlnr Johannes Keffel, Murat Guro, Florian Riemenschneider, Philip Riemenschneider, Bernhardt Schmidt, Hannes Appelt

In eigener Sache

Seit Jahren versuche ich, einen Nachfolger für die Heimatstube zu bekommen. Findet sich denn keiner, der sich für so etwas interessiert? Als ich vor 15 Jahren dem damaligen Bürgermeister Werner Förster mein Jawort gab, hatte ich keine Ahnung, was da alles auf mich zukam. Allein die Heimatstube neu einzurichten, 150 Exponate konnte ich für die neue Einrichtung nutzen, über 2 000 sind neu hinzugekommen.
Ohne Übertreibung wird die Heimatstube Darlingerode nicht nur vom Museumsverband Sachsen-Anhalt, sondern auch von dem Direktor des großen Freilichtmuseums Hessenpark im Taunus, der sich über 1,5 Stunden in der Heimatstube umgesehen hat, für die originalgetreue Wiedergabe des Lebens vor 100 bis 130 Jahren gelobt.
Wer möchte hier weitermachen? Findet sich bei 2 500 Einwohnern keiner? Nur Mut!
Aus alters- und gesundheitlichen Gründen möchte ich aufhören nicht ohne dem Versprechen, meinem Nachfolger mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es wäre beschämend, wenn sich keiner findet und meine Arbeit umsonst gewesen wäre. Dieses würde bedeuten, dass wenigsten über 5 000 Stunden von mir hätten anders genutzt werden können.
Interessenten bitte bei dem Bürgermeister Dietmar Bahr oder bei dem Vorsitzenden Werner Förster oder aber auch bei mir, Horst Foerster, melden. Einen ersten Erfahrungsaustausch könnten wir dann vor Ort in der Heimatstube nutzen.
Horst Foerster

Danke

Anlässlich des Frauentages lud das Team der „Original Harzwälder Musikanten“ in das Kleinod von Darlingerode, in die Sandtalhalle, ein.
Unter der Leitung von unserem Bimbo (Detlef Niehoff) wurde dem Publikum wieder ein super gelungenes Programm präsentiert. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und die Lachmuskeln wurden durch die allen gut bekannte „Ostikone“ Leni Statz äußerst strapaziert. Sabrina zog uns mit ihren schwungvollen Flamenco-Tänzen in ihren Bann und hatte vor allem die Herren stark beeindruckt. Der Frauenschwarm „Engelbert“, alias Bernd Apitz, verstand es, mit seinem Charme, die Frauen auf seine Seite zu ziehen und mitzureißen.
Die bekannten „Original Harzwälder Musikanten“ setzten sich mit ihren wunderschönen Melodienreigen voll in Pose. Wenn die Veranstaltung auch von einem kleinen Wermutstropfen überschattet wurde, beeinträchtigte dieses keinesfalls die Stimmung, die von allen Mitwirkenden angeheizt wurde, so dass kein Auge trocken blieb und sich alle gern an diesen schönen Nachmittag erinnern werden.
Danke Bimbo mit Deinem einzigartigen Team. Alles Gute, weiter so schöne Einfälle und viel Erfolg wünscht euch euer Fan-Club Darlingerode. Im Namen aller Dorit Bormann

Ärgernis

Ein schön gemähtes Grundstück ist für jeden eine Augenweide. Das Unkraut kann sich so nicht vermehren und auf andere gepflegte Grundstücke übergreifen. Deshalb sind unsere Gemeindemitarbeiter auch immer bemüht, die Flächen im Ort in Ordnung zu halten. Dieses bedarf aber auch der Mitarbeit aller im Wohngebiet wohnenden Bürger.
Es darf und kann nicht sein, dass im Neubaugebiet „Halberstädter Weg Nord“ auf den noch nicht bebauten Flächen Unrat jeglicher Art abgeladen wird, so dass beim Mähen die Geräte beschädigt werden. Um weitere Schäden

und unnötige Kosten zu vermeiden, wurden daher diese Flächen nicht mehr gemäht. (ip)

Springbrunnen ade?

Unsere Gäste und Einwohner wunderten sich, dass im Mai und Juni der Springbrunnen an der Sandtalhalle nicht mehr so richtig sprudelte. Leider haben hier Kinder Unfug getrieben und die Pumpe beschädigt. Dank intensiver Bemühungen in ihrer Freizeit ist es Siegmar Ottilie und Bernd Lüthge noch einmal gelungen, diesen wieder richtig in Betrieb zu setzen. Es wäre auch schön, wenn die Eltern bei Feiern in der Sandtalhalle einmal darauf achten würden, was ihre Kinder währenddessen tun. (ip)

Teichreinigung durch die Feuerwehr – Foto privat

Der Weinkeller vom Kloster Himmelpforte

Zur Feier seiner Silberhochzeit hatte ein Förster aus Oehrenfeld viele Gäste eingeladen. Es kamen aber mehr, als erwartet, so dass der Wein nicht reichte. Daraufhin schickte er spätabends um 23.00 Uhr seine Magd zu einem Weinhändler nach Wernigerode. Sie sollte von der Sorte des kürzlich gelieferten Weines soviel holen, wie sie tragen kann. Auch gab der Förster ihr das Rechnungsbuch mit. Das Mädchen kannte den Weg nicht und fragte, wo sie denn hingehen solle. Der Förster ärgerlich, sagte zu ihr: „Geh in die Himmelpforte!“.
Die Himmelpforte ist eine in der Nähe von Oehrenfeld gelegene Klosterruine. Das Mädchen glaubte seinen Worten, nahm ihren Korb auf die Schulter und ging nachts zur Himmelpforte. Als sie ein paar Schritte gegangen war, sah sie ein Licht brennen. Sie ging darauf zu und traf eine einfach gekleidete Frau, die eine Laterne und ein Schlüsselbund in der Hand hielt und vor einer offenen Kellertür stand.
In der Annahme, es ist die Frau des Weinhändlers brachte die Magd ihr Anliegen vor, soviel von dem zuletzt gelieferten Wein zu bringen, wie sie tragen kann. So gingen beide viele Stufen hinab in den Keller, durch ein langes Kellergewölbe bis sie vor einem alten, verschimmelten Fass standen. Die Frau zapfte einige Flaschen Wein ab, packte sie in den Korb und half dem Mädchen, diesen auf den Rücken zu nehmen. Die Magd gab der Frau das Rechnungsbüchlein mit der Bitte, den Preis für die Flaschen einzutragen. Diese gab ihr aber das Büchlein zurück und schüttelte nur verneinend den Kopf. Das Mädchen wünschte der Frau eine gute Nacht und eilte wieder nach Hause.
Als sie so schnell wieder zurückkehrte wunderte sich der Förster und fragte die Magd: „Wo hast du denn den Wein hergeholt, dass du schon wieder hier bist?“. Darauf antwortete die Magd: „Wie Ihr mir befohlen habt, in der Himmelpforte“. Der Förster fühlte sich veralbert und fragte die Magd mehrmals. Sie aber antwortete immer das Gleiche. Er dachte, sicherlich hat sie unterwegs von dem Wein getrunken und wolle ihn nun zum Besten halten.
Die Sache ließ er auf sich beruhen und widmete sich seinen Gästen. Am darauf folgenden Morgen wurde die Magd nochmals vom Förster gefragt, wo sie den Wein geholt hat. Sie antwortete aber dasselbe wie am Abend vorher. Der Förster wusste nun nicht, was er von dieser Sache halten sollte und schickte einen Boten zu dem Weinhändler nach Wernigerode. Er dachte bei sich, der Wein von gestern Abend schmeckte vorzüglicher als der gelieferte vom Händler. Der Bote kam zurück und ließ dem Förster wissen, dass am Vorabend keine Magd bei ihm war. Nun wusste der Förster gar nicht mehr, was er von dieser Sache halten sollte. Er ließ den Pfarrer und den Lehrer holen und zog mit einigen Bauern und Jägerburschen unter Führung der Magd Richtung Himmelpforte. Dort angekommen, fand man weder eine Kellertür noch die seltsam gekleidete alte Frau.
Außer dem im Bauernkrieg zerstörten Kloster (Klosterruine) war nichts da. Seit jener Zeit wurden die Klosterruine und die Himmelpforte von den umliegenden Bewohnern gemieden. Sie hatte keinen guten Ruf, denn jedem klopfte unwillkürlich das Herz wenn er hier vorbei musste. Man rechnete immer damit, dass sich plötzlich die Kellertür öffnet und die seltsame Frau heraustritt. Bis heute hat sich aber nichts Ähnliches mehr ereignet. (ip)

3. Tag des Hundes in Darlingerode

Sonntag, der 26. August 2007, verspricht wieder ein interessanter Tag für alle Hundebesitzer aus der Umgebung zu werden. Denn der Int. Rasse-Jagd-Gebrauchshunde-Verband, Landesgruppe Harz-Hannover e.V., veranstaltet von 10 bis 12 Uhr auf dem Gelände der Sandtalhalle /Schützenplatz in Darlingerode wieder einen „Tag des Hundes“ für alle Mischlingshunde und eine Beratungsschau für alle Rassehunde mit und ohne Ahnentafel.
Die Hunde werden von erfahrenen Zuchtrichtern begutachtet, Fragen über Pflege, Haltung und Ausbildung des Hundes werden beantwortet. Jeder ausgestellte Hund erhält eine schöne Urkunde, bei Rassehunden wird die Bewertung in der Ahnentafel vermerkt. Am Ende der Veranstaltung sollen dann von einer Jury die schönsten 3 Mischlingshunde und die schönsten 3 Rassehunde, jeweils in den Kategorien klein, mittel und groß, gewählt werden. Die Gewinner erhalten einen Preis.
Für Mitglieder des Int. Rasse-Jagd-Gebrauchshunde-Verbandes e.V. kostet die Teilnahme 6,- Euro, für Nichtmitglieder 15,- Euro. Eine Clubmitgliedschaft ist also nicht unbedingt erforderlich. Zusätzlich findet noch ein Hunderennen statt. Dort muss jeder Hund – einzeln für sich – eine Strecke von 50 Metern möglichst schnell zurücklegen. Die benötigte Zeit wird auf einer Urkunde bestätigt. Die schnellsten 3 Hunde in den

Kategorien klein, mittel und groß erhalten eine Medaille. Das Startgeld beträgt hier 1,50 Euro pro Lauf.
Ganz wichtig ist außerdem noch, dass der gültige Impfausweis des Hundes und, falls vorhanden, die Ahnentafel des Hundes mitgebracht wird. Hunde, die nach dem 1.6.1998 kupiert wurden, können leider nicht bewertet werden.
Nähere Auskünfte können bei Bettina Beddig aus Wolfenbüttel unter der Telefonnummer 05331/298336 oder 2511 erfragt werden.

Annett Seyfert mit ihrer Hündin Dunja – Foto privat

Ansprechpartnerin vor Ort und Mitorganisatorin ist Annett Seyfert aus Drübeck. Sie ist auch die Gruppenvorsitzende der Gruppe Darlingerode und sucht noch viele Hundefreunde, die Interesse haben, beim monatlichen Hundestammtisch zu fachsimpeln oder einfach nur gemütlich beisammen zu sitzen. Bei regem Interesse sind im nächsten Jahr auch Übungsstunden auf dem Hundeplatz geplant. Für Fragen zum Tag des Hundes oder zum Hundestammtisch steht sie jederzeit gern unter der Telefonnummer 039452/49792 zur Verfügung.
Wir würden uns freuen, wieder zahlreiche Hundefreunde beim „Tag des Hundes“ in Darlingerode begrüßen zu dürfen. Auch für das leibliche Wohl wird wie immer gesorgt.
Gruppenvorsitzende Annett Seyfert

Von unserem Leser Gerhard Köhler aus Magdeburg erhielt das Redaktionsteam folgenden Brief:

Heute wende ich mich an Sie als Herausgeber des Darlingeröder Kuriers.
Anlass dazu bietet mir die 28. Ausgabe der Zeitung für Darlingerode vom 26.04.2007.
Ich glaube feststellen zu können, dass die Kulturwerkstatt als Herausgeber, was Layout und Inhalt angeht, einen wohl kaum noch zu überbietenden Stand der redaktionellen Bearbeitung erreicht hat.
Es ist augenfällig, dass die Zeitung Farbe bekommen hat. Das beginnt im Kopf der Titelseite mit den farbigen Wappen beider früher selbständigen Ortsteile und dem Titel selbst und setzt sich durch eine größere Zahl der in Textbeiträge eingefügten zumeist farbigen auf den Inhalt bezogenen Abbildungen fort. Die inhaltlich vielfältigen Textbeiträge sind ein ausgezeichnetes Spiegelbild des gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde. Allen Organisatoren, Vereinen und Interessenvertretungen wird ein Forum geboten, Öffnungszeiten von Einrichtungen der Gemeinde bekannt gemacht, Veranstaltungen angekündigt und Einwohner bei bestimmten persönlichen Anlässen geehrt.
Erfreulich ist, dass zur Bewahrung der örtlichen Tradition auch Textbeiträge in der örtlichen Mundart, dem ostfälischen Platt erscheinen und Themen zur Ortsgeschichte veröffentlicht werden. Wenn einzelne kritische Beiträge zu bestimmten Fragen zur Diskussion herausfordern, wird dies im Interesse der Lösung des Problems nützlich sein. Hierzu rechne ich auch den Hinweis auf den Zustand des Gemeindeforstes nach dem starken Windbruch und die Mitteilung der Darlingeröder Jagdgenossenschaft, dass in den Feldern und Waldungen um Darlingerode im letzten Jagdjahr von insgesamt 14 Rehen allein 10 bei Verkehrsunfällen mit Kraftfahrzeugen und der Eisenbahn zu Tode kamen.
Ich selbst wünsche mir, wie in den vergangenen zwanzig Jahren auch weiterhin von der Eisenbahnbrücke aus den ungehinderten herrlichen Blick auf die Berge der Darlingeröder Schweiz genießen zu können. Das Redaktionsteam der Kulturwerkstatt Darlingerode e. V. beglückwünsche ich zum erreichten hohen Stand der Gestaltung der Zeitung für Darlingerode als Ergebnis einer anerkennenswerten, heimatverbundenen, ehrenamtlichen Tätigkeit, die sich im Interesse der Leser auch in Zukunft erfolgreich fortsetzen möge.
Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen
Gerhard Köhler

Die Nachricht in der „Volksstimme“ vom 19.07.07

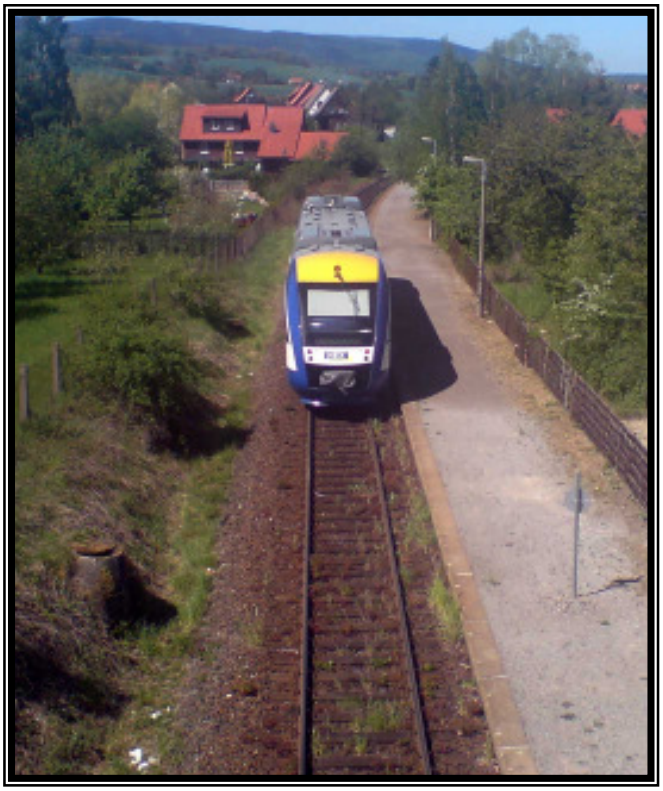
Darlingerode noch uneins - Ratsmehrheit für Ehe mit Ilsenburg?

Ratsherren sind Vertreter der Bevölkerung. Die hatte sich bei der Bürgerbefragung 2002 mit 68% für eine Eingemeindung mit Wernigerode entschieden. Das war eindeutig. Was soll die Uneinigkeit? Der Rat braucht nur den Willen der Bevölkerung respektieren. Warum fordert der Bürgermeister 70%, es sind ja nur 2% mehr, wo dann der Rat den vorgewiesenen Weg „in die richtige Richtung finden würde“.
In der Demokratie sind 50% und mehr die Mehrheit und bei 68% von 2002 sollten da wohl ausreichen. Wie es aussieht, soll eine neue Bürgerumfrage erfolgen, die auch wieder Geld kostet. Für uns Darlingeröder wäre es schon aus der Sicht des Fremdenverkehrs günstiger zu Wernigerode zu gehören als zu Ilsenburg. Wernigerode kennt fast jeder in Deutschland, aber bei Ilsenburg würden sie fragen, wo liegt denn das. Das soll nur ein Beispiel sein. Ich votiere eindeutig für die Eingemeindung nach Wernigerode. (hf)

Aller Anfang ist schwer - „Barrierefreier Tourismus“

Die Arbeitsgruppe „Barrierefreie Region Darlingerode-Drübeck“ hat am 14.05.2007 alle Einwohner und interessierten Bürger in die Sandtalhalle eingeladen. Leider sind dieser Einladung nur wenige Bürger gefolgt. Woran dies liegen mag,

sei dahingestellt. Ist es Desinteresse oder kam die Einladung zu spät heraus? Von großem Interesse wäre es sicher auch für die Vermieter von Ferienwohnungen und Ferienhäuser gewesen. Aber es ging hierbei nicht nur um Bürger mit körperlichen Einschränkungen. Barrierefrei bedeutet auch viel Bewegungsfreiheit im täglichen Leben, so auch in unserem Ort, denn es leben und wohnen viele ältere Menschen hier.
Einen stetig ansteigenden Bedarf nach barrierefreien Angeboten hat die Tourismusbranche zu verzeichnen. Diese Nachfrage ist zurzeit höher als die entsprechenden Angebote. Hier müsste in dieser Richtung auch bei uns im Ort noch einiges getan werden, trotz anfänglicher guter Ergebnisse. Erreichbar ist dies aber nur durch gemeinsame Zusammenarbeit aller Firmen, Gewerbetreibenden und Einwohner.
Warum ist es in Darlingerode so schwer, etwas auf den richtigen Weg zu bringen? Nutzen davon haben wir letztendlich doch alle. Auch im Alter wären wir dankbar, wenn Wege, Überwege, der Buseinstieg, lesen des Busfahrplanes und vieles mehr barrierefrei wären und uns das Leben nicht unnötig erschweren. Die jungen Eltern, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind, werden sicherlich für einen barrierefreien Zugang in die Kaufhalle, Buseinstieg usw. auch dankbar sein.
Eine barrierefreie Region ist für uns alle sehr wichtig und nützlich. Wer hatte nicht schon einmal eine Operation oder einen Unfall und musste daher an „Gehhilfen“ (Krücken) gehen oder gar im Rollstuhl sitzen? Erst dann werden Hindernisse besonders wahrgenommen. Muss es erst soweit kommen, um sich für dieses Thema zu interessieren? Also Mitbürger, hier wird euch die Möglichkeit gegeben, sich Informationen zu holen, beraten zu lassen oder sich selber mit einzubringen. Nehmt die Möglichkeit daher wahr. (ip)



SACHSEN-ANHALT

URKUNDE

Der Gemeinde

DARLINGERODE

wird die staatliche Anerkennung des Prädikates

ERHOLUNGSORT

auf der Grundlage der KurortVO des Landes Sachsen-Anhalt vom 08. September 1993

erteilt

Magdeburg, August 1999
Ministerium für Wirtschaft und Technologie

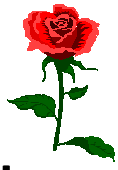
Matthias Gabriel
Minister

Mohrchen un dä Jebortsdachskauken

Dat Mallör, von dat ek jiech vorrtelln will, hat sek warrhaftich tauedran.
Et war in April in Jahre Anno 1945. Emma wolle for öhrn Jungen taun Jebortsdach en schön Hefekauken backen. Taur damalijen Tied war dat dulle schwar. Dä Taudaten moßten erstemal oppespart weern. Et jaf damals Lebensmittelkaarten, da drop hat man bloß dat Nödichste taun blanken Öwwerleben ekrejjen. Dä olen Lue könnt sek jewiß noch gut an düsse schlechte Tied besinnen. Dä junken Lüe weert sek dat in Koppe nich vorrstelln könn, et sint ok schon tweiunsessich Jahre dröbber hen egahn. Nun taur Sache vonwegen dän Kauken. Emma harre et morjens bietieten schon dat Hefestieke anesett. Dä Pudding war ok schon ekoket.
Et solle jefüllten Schokolaankauken jeben. An dän Daach kamet awer allet anders. Dä Lüe moßten alle in Kellder weil dä Amerikaner von Drübke all schon in Ollenroe rineschoten het. Alle harn dulle Angest un warn düchdich oppjerejet, luerten wat woll op sei tau koomen könne. Dä Spauk hat bets namiddachs edurt. In Kellder hat sek kaner Jedanken um dän Kauken – un noch wennijer um dän Hund Mohrchen – emaket. Et warn schön’ Teew’n, jeern fraat hei mal wat Säutes. Oppemal kam en Amerikaner in Kellder un hat Beschied esejjt, dat alle wedder rut koomen könn.
Butten war et ok wedder stille worn. Emma öhre erste Wäch war in dä Kiche. Sei kukke tauerst in dä Schöttele wo dat Hefestiecke drinne war und wie von Donnder edropen, stunt sei da – dä Schöttele war leddich.

Nun moßte erstemal Mohrchen eraupen weern. Hei hat awer nich ehört. Alle warn dä Meinungen, dat hei sek vorrstoken hat bie dän dullen Spektakel ob dor Straate. Open Howwe war hei ok nich. Emma is schwinne wedder int Hus reteriert, da stunt Mohrchen un hat sien Kopp hängen laaten, hei kukke sau unschullig. Sei konne ok mit dän Hund nich schillen, denn hei war glieks under dän Kanapee vorrschwunn un is sau ungeschoorn von ekoomen. Bie jeden Festdach kam dat Thema „Hefekauken un Mohrchen“ immer wedder taur Sprake, et ward bets hüte noch ümmer düchdich dröbber elachet (ip)

Hohe Geburtstage



22.05.07	Elise Timpe	96 Jahre
04.06.07	Erna Kohlrusch	92 Jahre
09.07.07	Erna Dörfflinger	95 Jahre

Termine:

Sandtalhalle

19.08.07	Tanztee
26.08.07	Tag des Hundes
01.09.07	Einschulung
15.09.07	Harzer Sommerfest der Volksmusik
16.09.07	Tanztee
22.09.07	Kiga-Basar
29.09.07	Fernando-Expreß
30.09.07	Fernando-Expreß
07.10.07	Chorkonzert Kulturwerkstatt (Singekreis und Darlingeröder Echo)
14.10.07	Tanztee
20.10.07	Oktoberfest
27.10.07	Travestieshow
28.10.07	Tanztee
03.+04.11.07	Geflügelausstellung

Seniorenverein „Goldener Herbst“

20.08.07	Ganztagsfahrt zur Lüneburger Heide
06.09.07	Fahrt zur Plessenburg
11.10.07	Geburtstagsfeier in der Sandtalhalle
23.10.07	Halbtagsfahrt Bad Sachsa

Nordic Walking in Darlingerode

Ende August/Anfang September 2007 wird in Darlingerode wieder ein neuer Nordic Walking Präventiv-Kurs durchgeführt. Ort und Zeiten zu erfragen bei: H.-Joachim und Brigitte Eckert, Tel.-Nr. 03943-601752

Alle Bäume müssen raus!

Zu dem Artikel „Darlingeröder Schweiz“ ade´ vom 26.04.07
Da zu meinem Beitrag noch kein Echo erfolgte setze ich voraus, dass kein Verantwortlicher diese Mitteilung gelesen hat. Warum das Schweigen? Oder steht es unter dem Motto: erledigt sich durch liegenlassen. Jetzt die berechtigte Frage, wo sollen die infrage stehenden, umzupflanzenden Bäume dann hin? Darüber hat der Artikelschreiber sich Gedanken gemacht.

Sein Vorschlag: die Straße „Am Birkholz“ hat auf der unteren Hälfte einen breiten gemeindeeigenen Grünstreifen, der eigentlich für Birken vorgesehen war, der sich aber für Ebereschen auch sehr gut eignen würde. Des Weiteren stehen hinter der „Gustav-Lücke-Pension“ auf der Seite des Limmecke-Baches uralte kleine Birnenbäumchen, die mit Gitterrost befallen sind. Außerdem haben sie noch starke Bodenschösslinge und tragen nicht zur Verschönerung unseres Ortsbildes bei. Nach Entfernung dieser unansehnlichen Bäume wäre eine weitere Möglichkeit dort die Ebereschen zu pflanzen. Sie würden sich später sehr gut in den letzten Zügen liegenden „stehenden“ Fichten des Gemeindeforstes einfügen, wenn dieser entsprechend des Naturschutzes in einen Laubwald überführt wird. Die Umgestaltung vom Nadel- zum Laubwald ist ja hier vorprogrammiert. Sind denn darüber schon einmal Gedanken gemacht worden oder muss erst die letzte Fichte gestorben sein?
Was für Bäume sind an der Bahnbrücke geplant, wenn die Ebereschen den „neuen Standort“ bezogen haben? Ein Vorschlag von mir wäre eine Säulen-Eberesche der Sorte „Sorbus acuparia Fastiagiata“ ein bis 5 m hoher Baum mit großen Blättern und mit großen siegellackroten Früchten, die an dichten Büscheln sich befinden. Diese Bäume würden den Vordergrund der „Darlingeröder Schweiz“ bereichern und würden für künftige Generationen die Sicht nicht beeinträchtigen und unserem Kurort gut zu Gesicht stehen, denn was haben wir sonst noch zu bieten als diese herrliche Sicht auf unsere „Darlingeröder Schweiz“. Horst Foerster

Vicky vermisst ihren Maxi

Seit dem 27. 06.2007 wird dieser zutrauliche, kastrierte Karthäuser-Kater vermisst. Er ist ca. 1 Jahr alt und die kleine Vicky würde sich sehr, sehr freuen, wenn nach unserem Aufruf jemand an der Tür klingeln würde mit Maxi auf dem Arm.
Wer Vickies Schmusekater gesehen hat, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 633954 zu melden.

Foto privat

Unser Vereinsleben

Im Monat März 2007 wurde ein Aufruf der Volkssolidarität gestartet, Schals für bedürftige Kinder zu stricken. Unsere Mitglieder strickten 30 Mützen, 4 Pullover und 8 Paar Socken. Am 18.April trafen wir uns in der „Alten Schmiede“ zu einem Vortrag über die neue Microfaser mit Vorführung und Bestellung. Mit dem Bus fuhren wir am 25. April nach Lautenthal. Bevor wir nach Lautenthal kamen, besichtigten wir noch die Kirche in Hahnenklee.
Die Seniorengruppe „Spätlese“ aus Halberstadt führte am 16. Mai eine Modenschau mit Verkauf in der „Alten Schmiede“ durch. Eine Ganztagsfahrt mit dem Bus zum Spargelessen in die Altmark erfolgte am 06. Juni. Wir besichtigten einen Spargelhof und wurden von dem Bürgermeister durch den Ort geführt. Anschließend konnte jeder Spargel kaufen. Herr Eichbaum von der Kripo sprach mit uns am 20. Juni über Einbrüche und Haustürgeschäfte. Er gab uns Hinweise über Verhaltensweisen. Wir üben „Solidarität“ und verkaufen 100 Lose, Gewinn 50 €. Ortsgruppe der Volkssolidarität

Es gibt sie doch noch, die Heinzelmännchen

Weiter so - Nachahmer gesucht!
Schon seit längerer Zeit war die Brücke am Uetschenteich kaputt und daher nicht mehr begehbar. Leider fühlte sich keine Institution hierfür verantwortlich. Schade, denn dieser Weg wurde von vielen Einwohnern und Urlaubern gern genutzt. Man ist mitten in der schönen Natur mit einer interessanten Flora und Fauna. Viele Vögel, Frösche, und Wassergeflügel kann man hier beobachten. Auch stehen 500-jährige Eichen und Hainbuchen dort. Ein idyllisches Naturparadies.
Um dies alles weiterhin zu erhalten, machten sich die Einwohner Eike Halupczok und Jonas Weissenborn daran, die Brücke zu erneuern. In Eigeninitiative und ohne Bezahlung nahmen sie die Sache in die Hand und so kann man diesen

schönen Weg heute wieder benutzen. Dies ist sehr lobens- und anerkennenswert.
Es gibt also doch noch Bürger in unserem Ort, die nicht nur an das Materielle denken, sondern auch an das Gemeingut aller. (ip)

Wir sagen Danke!

Wir, die Schüler der Klasse 2b der Thomas-Mann-Grundschule Darlingerode, möchten uns bei unseren Eltern, Großeltern und allen Verwandten bedanken. Sie haben uns nicht nur geholfen fleißig zu lernen, sodass alle Kinder in die 3. Klasse versetzt werden können, sondern auch tolle Veranstaltungen mit uns unternommen.
Gern denken wir an unsere Weihnachtsfeier und natürlich an die super Abschlussfeier. Diese begann mit einer Suche nach einem Piratenschatz. Mit einer Kutschfahrt ging es zum Bad in Darlingerode, wo wir über Nacht zelteten und uns in den Badepausen mit Gegrilltem stärken konnten. Ein ganz großes Dankeschön möchten wir auch noch einmal dafür sagen, dass Ihr unseren Klassenraum in diesem Schuljahr einen neuen Anstrich gegeben habt. Nun ist er der schönste Raum unserer Schule. Eure Kinder der Klasse 2b

Kriegsende für Darlingerode

Von unserem Leser Kurt Mayer erhielten wir einen interessanten Leserbrief.
Am 11. April jährte sich zum 62.mal das Kriegsende in Darlingerode. Als amerikanische Truppen aus Richtung Ilsenburg und Drübeck kommend auf unser Dorf vorstießen, kam es auch zu einigen Scharmützeln. Etliche Schüsse von deutscher aber vor allem von amerikanischer Seite wurden abgegeben. Das Ganze spielte sich auf der Chaussee und am Amt ab. Hierbei gab es auch Tote. Zwei Soldatengräber befinden sich in Altenrode auf dem Friedhof. Ein amerikanischer Soldat schnitzte in einer Buche, die sich im Amtgarten befindet, das Datum: April 11 1945, 1Yank, 3Jerries. Demnach sind dort 1 Amerikaner und 3 Deutsche gefallen. Vielleicht gibt es noch jemand in unserem Dorf, der sich daran erinnern kann. Wo ist das 3. Grab? Oder wurde er nur verwundet? Auf dem Foto, das ich in den 70er Jahren aufnahm, ist diese Inschrift noch sehr gut zu erkennen.

Schützenfest 2007

Auch das 2007ner Schützenfest konnte mit einer Premiere aufwarten. Wegen des andauernden Regens am Sonntag ließ man das Marschieren zu den Kinderkönigen ausfallen und verlegte kurzerhand die Festivitäten in die neue Sporthalle. Auch die Ehrung der Kinder fand in der Halle statt, so dass niemand im Regen stehen musste.
Von den 15 teilnehmenden Kindern errang wie im Vorjahr Erik Beese den ersten Platz und auch als Pusterohrkönigin konnte Lysanne Knödler wieder ihren Vorjahressieg verteidigen.
Das Königsschießen der Jugend konnte Yvonne Koch für sich entscheiden und bei den Frauen wurde Janet Riemenschneider mit 25 Ringen Schützenkönigin. Mit 29 Ringen wurde Tino Bauer Schützenkönig, während sich auf dem zweiten Platz gleich drei Schützen mit 27 Ringen

eintragen konnten. Und den dritten Platz errangen sogar 7 Schützen, welche alle 26 Ringe schafften.
Erstmals in diesem Jahr und anlässlich des 50. Schützenfestes nach dem 2. Weltkrieg wurde von den Brüdern Bernhard und Heiner Leßmann ein Pokal gestiftet, der sich noch in deren Familienbesitz befand. Um diesen soll jetzt jährlich geschossen werden, zuerst ging er an Schützenschwester Silvia Dannemann. Als Küchenfrau des Jahres wurde Andrea Sievert ermannt. Es wurden 2731 Eier im Dorf gesammelt und man kann sagen, es war zwar ein verregnetes, aber dennoch schönes, friedvolles Schützenfest 2007. (ar)

Wer weiß hierüber Näheres und kann uns darüber berichten?

Manöver in Darlingerode

mit dem Darlingeröder General Riemenschneider
von W. Fricke *(früherer Wirt des „Gothischen Hauses", der seinen Gästen oft und gern diese Geschichte erzählte)*

Der erste Sonntag im September 1885 war ein sonnendurchgoldeter Spätsommertag. Die Straßen von Wernigerode westlich waren schwarz von Menschen. Alles strömte einer Richtung zu: Darlingerode! In Darlingerode fand wie alljährlich seit 1873 ein Manöver statt. Die Landstraßen waren voll Fuhrwerk. Unter anderem hatte die Brauerei einen Wagen mit ungezählten Hektolitern und Biergläsern unterwegs. Dieses Manöver wurde geleitet von General Riemenschneider. Wer im Besitze einer alten Rangliste ist, der suche nicht darin! Denn General Riemenschneider steht dort nicht verzeichnet.
Riemenschneider war Fleischermeister. Er hatte den Feldzug 1870/71 als Unteroffizier mitgemacht und kam als Feldwebel zurück. Er hatte aus dem Feldzuge mitgebracht: eine militärische Haltung, einen sehr strammen Schnurrbart und die Freude daran, die Sprache und Manieren der Offiziere nachzuahmen. An diesem Tage war er bekleidet mit einem schwarzen Gehrock, links über die Schulter trug er die schwarz-weiß-rote Binde und über den Bauch die schwarz-weiße. Auf dem Haupte hatte er die Soldatenmütze. Er saß auf seinem Pferde und ließ an seinem Hause die ungezählten Menschen an sich vorüberpassieren.
Er grüßte nur ab und zu und dann sehr nachlässig. Wenn er aber den Bezirksfeldwebel Friesecke bemerkte, dann grüßte er sehr offiziell mit der rechten Hand über dem rechten Auge, während er die ihm bekannten Reserveoffiziere mit der rechten Hand über dem linken Auge abfertigte. Er überzeugte sich, ob alle seine Soldaten pünktlich zum Dienst gingen und setzte nun seinen Gaul in Bewegung. Er erschien in seinem Manövergelände und wurde von seinem Adjutanten begrüßt. Nach kurzer Zeit meldete dieser (Niehoff): „Herr General, der Graf ist im Gelände."
Riemenschneider nimmt seinen Feldstecher, schaut nach der Richtung, die ihm angedeutet war und stellt fest, dass dem so sei. Er befiehlt dem Adjutanten, zum Grafen hinzureiten und zu übermitteln: „Der Graf solle sich bei ihm persönlich melden." Darauf der Adjutant: „Nein, das mache ich nicht." Dann sagt der General: „Dann bleibt mir nichts weiter übrig; dann muss ich das selbst machen." Der General gibt seinem Gaul die Sporen und sprengt von dannen. Wir Jungen konnten ebenso schnell laufen und waren zur gleichen Zeit am Wagen des Grafen. Der General meldet: „Der Kriegerverein von Altenrode und Darlingerode versammelt zu einer militärischen Übung. Ich bedauere unendlich, dass Euer Erlaucht unternommen haben, in meinem Manövergelände zu erscheinen, ohne sich bei mir persönlich gemeldet zu haben. Ich will in diesem ersten Falle von einer Bestrafung oder Weitermeldung Abstand nehmen. Ich hoffe aber, dass dieser Punkt in Zukunft seine Berücksichtigung finden wird."
Der Graf und seine Begleiter sitzen erstaunt im Landauer und wissen nicht, was sie daraus machen sollen. Riemenschneider begab sich in das Manövergelände zurück. Die Schießerei fing an. Nach kurzer Zeit erscheint der General wieder am Wagen des Grafen. Er sagt: „Ich habe die Ehre, Euer Erlaucht bekannt zu machen mit der allgemeinen Manöversituation." Riemenschneider zieht eine Landkarte aus der Tasche - es war Europa aus dem Schulatlas - und er erklärt an der Hand dieser Karte: „Eine Nordarmee hat die Elbe bei Magdeburg überschritten. Das Gros steht in Oschersleben. Gemeldet sind mir einige Regimenter in Osterwieck und in Halberstadt. Die Vorposten stehen in Reddeber und auf Charlottenlust. Nachdem der Feind gestern vergeblich versucht hat, durch das Friedrichstal bei Wernigerode die Harzberge zu gewinnen, versucht der heute mit geschwächten Kräften, sein Ziel durch das Tänntal bei Drübeck zu erreichen. Ich stehe mit einer Brigade, um das Tänntal zu halten und habe rechts Anschluss an die 27., links an die 29. Infanterie-Brigade."
Riemenschneider senkt seinen Säbel und reitet von dannen. Er erscheint nach kurzer Zeit wieder am Wagen des Grafen. Der Dragoner Niehoff kommt angeritten und meldet: „Der Feind ist im Begriff eine Attacke auf Charlottenlust zu reiten." Riemenschneider nimmt den Feldstecher und stellt fest: „Es lässt sich nicht mehr verheimlichen. Das stimmt."
Er wendet sich nach hinten und gibt folgendes Kommando: „Auf die anreitende Kavallerie vom rechten Flügel geschützweise Schnellfeuer!" Jetzt trat eine große Ruhe ein. Es erfolgte nichts. Riemenschneider beobachtete zunächst nur, welchen Eindruck sein schneidiges Kommando auf den Grafen gemacht habe. Er rückt sich im Sattel zurecht, ließ das Imponierende seiner Erscheinung einen Augenblick auf die Herrschaften einwirken und rief: „Wo bleibt das Feuer aus dem ersten Geschütz?" Stimme aus dem Hintergrunde: „Teuf man, Wilhelm! Der olle Proppen sitzt ein bisschen fest. Er kommt gliek."

Rumms! da kam der erste Schuss, rumms! der zweite. Unter Gottes gnädigem Bestande und mit Hilfe dieses Trommelfeuers lag der Feind zerschmettert vor der Charlottenlust. Es sausen im Trabe etwa 12 Kavalleristen am Wagen des Grafen vorbei. Der Graf fragt: „Herr General, was wollen diese Leute anfangen?“ Dieser antwortet: „Sie nehmen Bereitschaftsstellung vor dem Dorfe und werden die Attacke erwidern.“ Jetzt wurde die Schießerei der Infanterie furchtbar. Riemenschneider begibt sich zu seinen Truppen und kommt nach kurzer Zeit zurück an den Wagen des Grafen. „Ich bedauere unendlich, Euer Erlaucht den Vorwurf machen zu müssen, dass Euer Erlaucht unternommen haben, in meinem Manövergelände zu erscheinen, ohne die Uniform angelegt zu haben. Ich will mit Rücksicht darauf, dass der Adjutant von Lemke die Uniform trägt, auch in diesem Falle von einer Bestrafung Abstand nehmen oder von einer Weitermeldung. Ich hoffe aber, dass dieser Punkt im nächsten Jahre seine Berücksichtigung finden wird.“ Riemenschneider verabschiedet sich mit kurzem militärischen Gruße.
Ein schallendes Gelächter von Seiten der vier Insassen des Landauers. Dann steigt einer der Herren aus, läuft hinter Riemenschneider her und ruft: „Herr Riemenschneider!“ Dieser hört nicht. Er ruft: „Herr General!“ Sofort hält Riemenschneider an: „Was ist los?“ Dieser erwidert: „Seine Durchlaucht lassen bitten, dass Sie und zwei Ihrer Generalstabsoffiziere morgen früh 11 Uhr im Gräflichen Schlosse zum Frühstück erscheinen.“ Riemenschneider fragt: „Wann?“ „Um 11 Uhr!“ „Wozu?“ „Zum Frühstück.“ „Wird gemacht.“ Magdeburger Domschüler mit weißen Mützen lässt er am Waldrande antreten.
„Wer ist das?“ wird Riemenschneider gefragt. „Das sind meine Reserven.“ Nach einiger Zeit rücken diese weiter. „Wohin?“ „Ich habe sie den 29ern zur Hilfe überlassen. Wir werden allein fertig.“ „Und was sind das für Zivilisten?“ „Das sind meine ersten Kriegsgefangenen!“ antwortet er unerschrocken und stolz. So ging das Manöver zu Ende.

Das sicherste Dorf im Kreis

In der Zeit vom 19. - 22.07.2007 richteten die freiwillige Feuerwehr Darlingerode und der Kreisfeuerwehrverband Wernigerode e.V. das 16. Kreiszeltlager des ehemaligen Landkreises Wernigerode aus. Dies fand unterhalb des Waldbades statt. Die Jugendfeuerwehren reisten am Donnerstag vormittag an und errichteten ihr "Floriansdorf" (Florian - Schutzpatron der Feuerwehrleute). Auf dem Zeltlagerplatz befanden sich ca. 500 Kinder, Jugendliche und Betreuer.
Der Donnerstag endete mit einer Nachtwanderung durch den Wald rund um das Waldbad. Am Freitag wurden Wettkämpfe ausgetragen, in den Disziplinen Orientierungsmarsch und Feuerwehrtechnik, bei denen verschiedene Stationen absolviert werden mußten. Ein Völkerballturnier wurde am Samstag auf dem alten Sportplatz ausgetragen. Es nahmen 45 Mannschaften, aus 2 Altersgruppen teil. Dieser Tag klang mit einer zünftigen Feuerwehr - Disco aus. Alles schöne hat jedoch auch einmal ein Ende, denn am Sonntag vormittag wurden die Sieger geehrt und es ging für alle wieder in ihre Heimat zurück.
Die komplette Verpflegung vom Frühstück, über das Mittag essen, bis hin zum Abendbrot wurde durch den "Gourmet - Zug" der freiwilligen Feuerwehr Tanne / Sorge frisch zubereitet. Als Danke schön, erhielt das Kochteam den goldenen Kochlöffel der Feuerwehr Darlingerode.
Wir möchten uns bei folgenden Firmen, für ihre Unterstützung, bedanken: Bäckerei & Konditorei Riemenschneider; DLRG Ortsgruppe Wernigerode e.V.; Eiscafe Scheller, Blankenburg; Firma Bernd Koch, Heizung und Sanitär; Firma Elektro Prüßner; Harzer Landschafts- und Wegebau; Sportverein Darlingerode; Winkler Transporte, Darlingerode und Zimmerei Kaiser, Drübeck.
Ein recht herzlicher Dank geht an die Feuerwehren aus Drübeck, Ilsenburg und Wernigerode, die uns in unserem Vorhaben unterstützt haben.
Last but NOT least, möchten wir uns, bei jedem einzelnen Kameraden unserer Wehr, für die geleistete Unterstützung (z.B. Kameraden haben für dieses Zeltlager extra Urlaub genommen oder Überstunden abgebaut) bedanken. Es fällt unwahrscheinlich schwer, für diesen Dank die richtigen Worte zu finden, denn ohne jeden einzelnen, wäre dieses Vorhaben Kreiszeltlager in Darlingerode NICHT möglich gewesen. Wir, die freiwillige Feuerwehr Darlingerode, sind ein Team (eine wirklich starke Truppe, die keinen hängen läßt) und das haben wir uns gegenseitig bewiesen!!!!!
Team Jugendfeuerwehr Darlingerode

Fotorätsel

Wir möchten uns bei unseren Lesern für ihre Teilnahme am neu eingeführten Fotorätsel bedanken.
Unter den eingesandten Lösungen wurde Bruno Siebert gezogen, der wusste, dass auf dem Bild die Hand der Frauenstatue am Brunnen an der Sandtalhalle abgebildet war. Er erhält nun die nächsten vier Ausgaben des Kuriers gratis.
Hier das Rätsel dieser Ausgabe:
Was ist hier falsch?

Ritterfest

Am Freitag, den 15.06.07 war das Gelände der Schule und des Kindergartens Schauplatz eines Ritterfestes. Das traditionelle Kinderfest bot kleinen Rittern und Burgfräuleins viele Attraktionen. Sie konnten sich ausprobieren: im Hufeisen-

und Ringwurf, im Bogenschießen und Stelzenlauf. Wer noch nicht geschminkt war konnte dies nachholen. Alle Wünsche wurden erfüllt. Es konnten Kronen, Schwerter, Ritterhelme und Ketten aus Nudeln gebastelt werden. Ebenfalls war es möglich, Stirnbänder zu flechten.
Für den Hunger gab es Bratwurst mit Brötchen, heiße Kartoffeln mit Zaziki, Knüppelkuchen und Eis. Den Durst konnten die Kinder mit „Drachenblut“ stillen. Familie Kuhn kam zur Freude unserer Ritter mit 2 Pferden zum Reiten. In einem Quiz konnten die Kinder ihr Wissen über die Ritterzeit unter Beweis stellen.
Nach jeder absolvierten Station bekamen die Ritter und Burgfräuleins einen Stempel. Bei 3 bis 7 Stempeln, je nach Alter, wurden die Kinder zum Ritter oder Burgfräulein geschlagen. Mitglieder des Schützenvereins boten die Station „Pusterohrschießen“ an. Auch sie wurde rege besucht. Den Beginn und den Abschluss des Mittelalterfestes gestaltete Herr Volker Gödde von der 4erlei Jonlage in Halle.
Bei allen Helfern und Organisatoren möchten wir uns für das gute Gelingen des Kinderfestes bedanken.
Die Grundschule und Kita Darlingerode

Neue Ortsbezeichnung

Ein Schelm der böses dabei denkt - Ort ohne Namen? Ist der Ort unter die Kreisgebietsreform gefallen, soll er weg rationalisiert werden? Keineswegs soll unser schöner Ort in der Versenkung verschwinden - hier haben „Andenken-sammler“ ihr Unwesen getrieben.

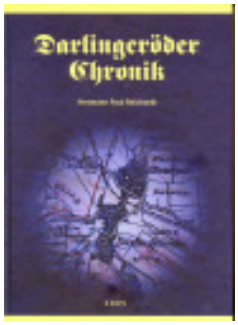
Sie können ebenso wie wir alle es nicht verstehen, dass nach 130 Jahren Wernigerode unsere wunderschöne Kreisstadt einer Stadt ohne Antlitz geopfert werden muss. Sie werden „Ihre“ Kreisstadt nicht nur im Herzen bewahren, sondern irgendwann auch nach außen dokumentieren z.B. an der Laube im Garten. Lebewohl Landkreis Wernigerode, du musst einer Stadt im Vorharz Platz machen, weil es der Obrigkeit genehm ist. H. Germer

Hier spricht der Heimatverein

Darlingeröder Chronik

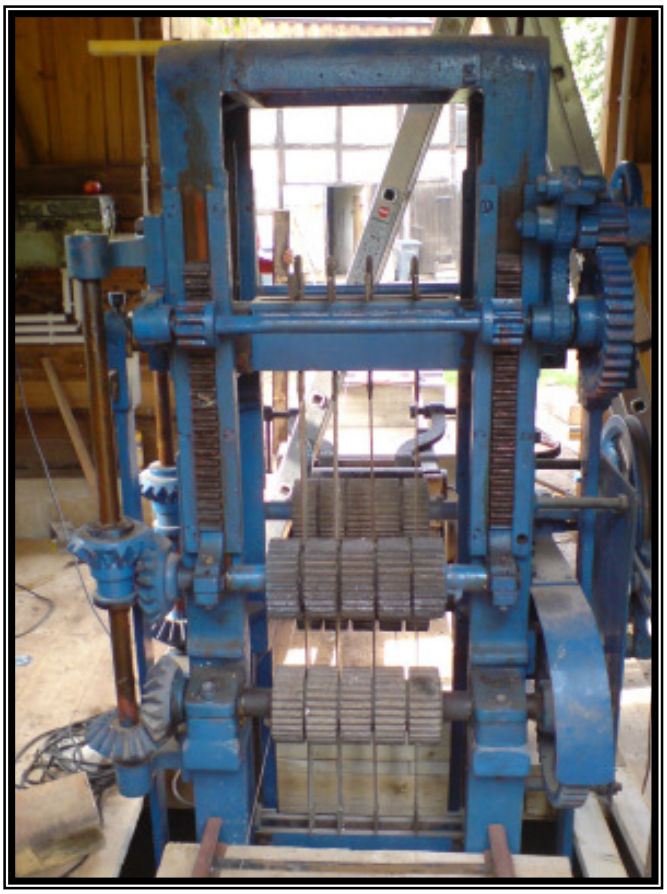
Ein schönes Geschenk zu jeder Zeit, die Darlingeröder Chronik liegt druckfrisch vor.

Verkaufstermine:
Während der Sprechzeiten Montag bis Freitag 11.00 - 13.00 Uhr im Gemeindebüro. Preis: 32,50 €
Außerhalb der angegebenen Zeiten: bitte bei H. Foerster – Telefon 634128 - melden!



Gelungenes Heimatfest

Das vom Heimatverein angekündigte Hoffest war ein voller Erfolg. Über 100 Personen folgten der Einladung und waren begeistert. Wie nicht anders zu erwarten war, brachten unsere Darlingeröder Folkloristen heimatliche Klänge mit Jodeleinlagen zu Gehör, auch hörten wir wieder Stipstöreken in bunter Folge, dass während des Kaffeetrinkens gut ankam. Als ein besonderer Höhepunkt war des Nachmittags die Einweihung unseres größten, schwersten funktionablen Exponates, dem Holzsägegatters vorgesehen.
Voller Erwartung beobachteten ca. 60 Augenpaare Rainer Gülzow. Auf dessen Druck auf den Knopf setzte sich daraufhin das Sägegatter schwungvoll in Gang und nahm den Verantwortlichen doch einen gewissen Druck von Ihren Seelen, denn nicht jeder Vorführeffekt gelingt.



Als die ersten Späne aus dem Stamm gerissen wurden, gab es Beifall. Noch größer war der Applaus als auf der anderen Seite der Stamm in Brettern auseinander fiel. Die Besucher, vorwiegend Ältere, konnten sich an der alten Technik nicht satt sehen. Es wurden mehrere Stämme, die schon vorsorglich bereitlagen, zerschnitten.

Eine Einladung hatte Herr Sperling aus Stapelburg, der bei der Einweihung dabei sein wollte, bekommen. Herr Sperling war langjähriger Betriebsstättenleiter im Sägewerk „Unter den Zindeln“ und musste feststellen, dass die Maschine einwandfrei läuft und in der Minute 160 Hub leistet und das ist für eine so alte Maschine viel. Sein Urteil: eine große Leistung für so eine alte Technik. Auch der ehemalige Besitzer, Senior Rudi Gülzow, 86 Jahre alt saß mit strahlenden Augen daneben und freute sich, dass er die Maschine noch einmal „laufen“ sah.

Einen besonderen Dank an Rainer Gülzow, der in alter professioneller Weise die Technik betrieb. Auch möchten wir dem Gerhard Meißner dem „Stammgewaltigen“, der mit einer Leichtigkeit die Stämme dem Gatter zuführte und auch Wolfgang Radtke, der den Transport durchführte, recht herzlich danken. Sie waren es, die dem „Stapellauf“ unseres Holzsägegatters in so gekonnter Weise zu einem Erfolg verhalten, als seien sie schon ein langjähriges Team. Auch einen Dank an die stillen Helfer, ohne sie wäre es nicht gegangen.

Für die heimatlichen Klänge möchten wir uns bei den uns allen bekannten unseres Darlingeröder Folklore Trio wie Loni, Ingrid und Walter recht herzlich bedanken und hoffen auf ein Wiedersehen. Auch die Besichtigung der Heimatstube wurde von einigen wahrgenommen. Unter anderem ließ es sich unsere zweitälteste Einwohnerin, Erna Dörfflinger, nicht nehmen, um hier einmal reinzusehen. Bewaffnet mit zwei „Krücken“ meisterte sie die erste Etage. Ihr Urteil: so etwas Schönes, nein was hier alles draus gemacht wurde, nicht nur hier, drinnen auch draußen alles sieht wirklich sehr schön aus. Aber was für Arbeit dahinter steckt, sieht keiner. Recht schönen Dank Frau Dörfflinger.

Um so ein Hoffest zu organisieren, bedarf engagierter Mitglieder, angefangen bei der Komturbäckerei um „Altmeister“ Dieter Möbius und seinen Helfern. Für die Bestuhlung sorgte Werner Förster und Harald Schmidt. Ein nicht zu unterschätzendes Team waren die vier fleißigen Frauen, die für Speis’ und Trank sorgten und sich in den sechs Stunden kaum eine Pause gönnten. (hf)

Und noch einmal zu der Fernsehsendung vom 17.02.2007 „Namen auf der Spur“

Der Beitrag über den Namengeber unseres Ortes, **Turincwart**, in unserer 28. Ausgabe vom 26.04.2007 hat einiges Interesse geweckt.So kamen Fragen wie: Wer war Einhard? Was sind die Reichsanalen? Wie waren die Grenzen von Thüringen 531 und zur Karolinger Zeit?

Ich möchte deshalb auf einige Fragen eingehen, die über den Inhalt des Kurzberichtes hinausgehen. Als Quelle des kurzen Abrisses der Geschichte Thüringens und des Frankenreiches wurden die karolingischen Reichsannalen und deren Bearbeiter, **Einhard** (Eginhard), genannt. Er war der bedeutendste Schriftsteller der Karolingerzeit, um 770 kam er an den Hof Karl des Großen und wurde dessen Geheimschreiber. Er leitete auch den Bau des Aachener Münsters. Einhards Hauptwerk ist seine *Vita Caroli Magni*, die Biografie Karl des Großen.

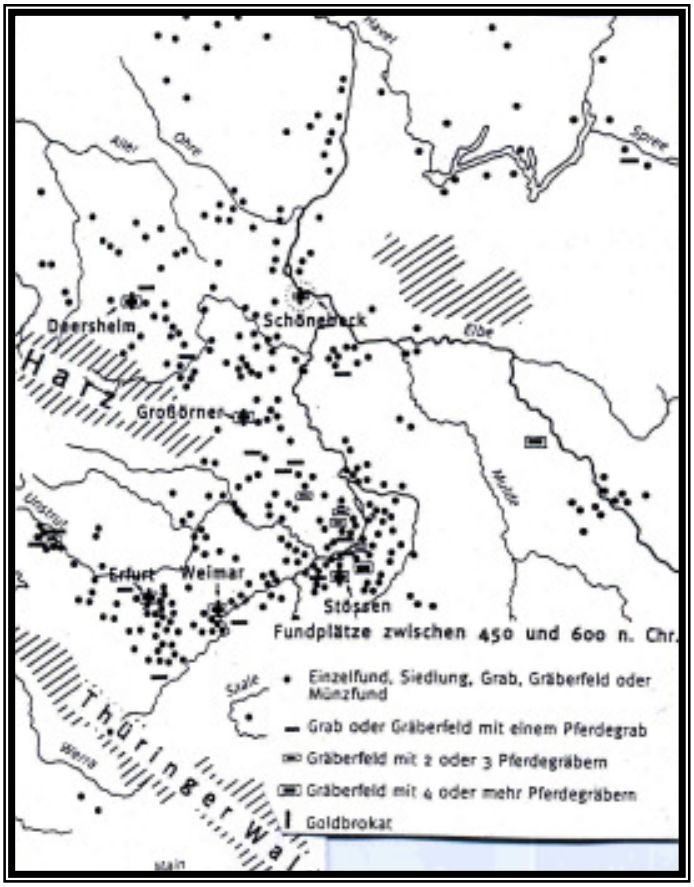
Für die Zeitgeschichte bedeutsam sind die von ihm umgearbeiteten und von 788 - 829 fortgesetzten Lorscher Annalen. Das sind die **Jahrbücher** des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen. In den Jahrbüchern wurden die wichtigsten Ereignisse jedes Jahres aufgezeichnet. Sie sind gedruckt in der Reihe der Monumenta Germaniae historica (Denkmäler der deutschen Geschichte).

Turincwart ein Thüringer?

Die Namensgebung unseres Ortes wird den Thüringern zugeschrieben. Die größte Ausdehnung des Thüringer Reiches war 531 von der Donau bis Hamburg.

Der Kartenausschnitt verdeutlicht uns seine einstige Größe.

Das geschlossene Siedlungsgebiet des thüringischen Stammes umfasste das Nordharzvorland, das Mittelelbegebiet bis zur Ohre und zum Fläming, das Südost- und Ostharzvorland, das Saale-Unstrut-Gebiet bis über Mühlhausen hinaus und das Thüringer Becken bis zum Fuß des Thüringer Waldes. Untersuchungen archäologischer Funde der im Kernland um den Ostharz und im Saale-Unstrut-Ilm-Gebiet wohnenden Thüringer lassen eine wohlhabende, zahlreiche Bevölkerung erkennen.



Neue Erkenntnisse über die Thüringer brachten neue Veröffentlichungen über die archäologischen Ausgrabungsbefunde insbesondere nördlich des Harzes.
Die vorstehende Karte der Fundplätze archäologischer Funde des thüringischen Kulturkreises aus der Zeit zwischen 450 und 600 n. Chr. weist auch in dem uns interessierenden Nordharzgebiet zwischen Bode und Oker beachtliche Funddichte auf, wobei die Oker damals keineswegs eine scharfe Völkergrenze bildete.
Dass Nachkommen der frühen Thüringer in dem betrachteten Raum auch schriftlich überliefert sind, war im Beitrag in der 28. Ausgabe bereits an drei Beispielen nachgewiesen worden. Inzwischen konnten weitere Namensträger ermittelt werden, deren Vorfahren frühere Nordthüringer gewesen sein könnten, wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht.

Vom Stammesnamen der Thüringer abgeleitete Personennamen des Harzes (800 bis um 1400)
Namen, Jahr, Besitzübertragung
Thuring, Graf noch vor 826 an Corvey in Kissenbrück und Neindorf (bei Wolfenbüttel)
Thurinc et Meginolt 9. Jh. an Fulda Rumerestleba et Tuiflinga in pago Darlinga (bei Schöningen)
Turinc de saxonia 9. Jh. an Fulda novale (Neubruch) quod dicitur Duringesrod iuxta fluuium oncra in terminis darlingen (an der Oker)
Durinc in regione saxonie 9. Jh. an Fulda in Burg (Walle) nw. U. in Grasaloh (Grassel) nö. Braunschweig in pago Darlingin
T(h)uring, Bertold, dominus 1256 u. nach 1260, Bürger zu Goslar
Turing, Hermannus dictus… 1286 Zeuge des Bischofs von Halberstadt
Doringk, Tyle (1326 - 1365) Bürger zu Goslar

Geht man von den vorstehenden Personennamen und von dem unseres Ortsgründers, Turincwart, aus, so liegt die Vermutung nahe, dass die familiären Wurzeln ihrer Träger bis in die Zeit der im Nordthüringgau nördlich des Harzes ansässigen Thüringer zurückreichen.
Die gesellschaftliche Stellung der Vorgenannten und die Tatsache, dass diese den Klöstern Schenkungen vermachten, lässt andererseits den Schluss zu, dass die in das Siedlungsgebiet der Thüringer eingedrungenen alten Sachsen, die sich an der Zerschlagung des Thüringerreiches durch die Franken im Jahre 531 beteiligten, die im Nordthüringgau ansässige Bevölkerung wohl nicht zur Abwanderung und auch nicht in ein Abhängigkeitsverhältnis, z.B. Hörige, zwangen.
Turincwart war der Namensgeber seiner Rodungssiedlung. Der Wohnsitz seiner Sippe könnte sich in Langeln befunden haben. Bereits von diesem brachte er seinen Namen Turincwart mit nach seiner Rodung. Den Namen Turinc hatte er von der eingewanderten sächsischen Oberschicht erhalten, ob auch schon Turincwart sei dahingestellt.
Der Namensteil „wart“ bezeichnete eine gesellschaftliche Stellung seines Trägers innerhalb seiner Sippe. Er war eine „Respektperson“, deren Wort etwas galt. Als Sippenältester war er bestrebt, innerhalb der Sippe zu schlichten und schädigende Einflüsse von außen auf diese möglichst abzuwenden.
Der Namensbestandteil „wart“ kennzeichnet ihn als Behüter oder Bewahrer seiner Sippe. Seinen Namen Turincwart brachte er bereits vom Stammsitz seiner Sippe mit zur späteren Rodung. Sie war die Rodung **des Turincwart,** eben **Turincwartesrot**.
Ich hoffe, durch diese Ergänzung des eingangs genannten Beitrages in der Ausgabe Nr. 28 des Kuriers zum besseren Verständnis der mehr als 1 200 Jahre zurückliegenden geschichtlichen Entwicklung im Nordharzgebiet beitragen zu können. Ein Verzeichnis der benutzten Quellen und Literatur befindet sich beim Verfasser. (hf)

Ihr zuständiger Verteiler:
Willi Abel
Am Schützenplatz 14
Dr. Wolfgang Böttcher
Straße der Republik 5
Horst Foerster
Am Birkholz 2
Kerstin Grieser
Halberstädter Weg 22
Irma Peters
Halberstädter Weg 6a
Annett Reulecke
Straße der Republik 44a

Ich möchte den ***Darlingeröder Kurier*** abonnieren.

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Wohnort: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Geben Sie die Bestellung bitte beim Verteiler, im Gemeindebüro oder in der Touristinformation ab.
Sie erhalten jeweils im Februar, Mai, August und November die neueste Ausgabe des „Darlingeröder Kuriers“. Ihr Briefkasten sollte gut auffindbar und beschriftet sein.
Fragen zum Abonnement werden in der Touristinformation, Tel. 602510 beantwortet.

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen:

Haustechnische Montage Gesellschaft mbH
HMG mbH
- Heizung
- Lüftung
- Sanitär
- Energiesparsysteme
- Industrieanlagen
- Kundendienst

HMG · An der Thingstätte 1 · 38871 Darlingerode

Ingenieurbüro Weber
info@weber-wr.de

ÖSA Versicherungen

ÖSA Versicherungen
Hannelore Bahr
Harzburger Straße 24
38871 Ilsenburg

Hobby- und Blumenscheune
Regina Kuhn
Darlingerode Straße der Republik 18-20 Tel. 03943 601244

Bäckerei und Konditorei **Riemenschneider** Dorfstraße 7 und Hengelbreite 1
38871 Darlingerode

Küchen Treff Scarlett
Beratung
Ausmessen
Planung
Lieferung, Montage
Einbaugeräte
Kundendienst
Inh. Melitta Scarlett
R.-Breitscheid-Str. 8, 38871 Ilsenburg
Tel. (03 94 52) 96 50, Fax 9 65 22

KOSMETIKSALON
Ines Niemann
Staatlich geprüfte Kosmetikerin
Schöne Ecke 32
38855 Wernigerode
Fon 039 43 / 625 99 95

Impressum

Herausgeber: Redaktionsteam der Kulturwerkstatt Darlingerode e.V.
In der Redaktion arbeiten: Willi Abel, Dr. Wolfgang Böttcher, Horst Foerster, Kerstin Grieser, Bernd Peters, Irma Peters, Annett Reulecke (Redaktionsleitung) **Weiterhin:** Dietmar Bahr als Berater
Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten

ZIMMEREI SCHOLZ
Zimmermeister
Michael Scholz
Wernigeröder Straße 1 · 38871 Langeln
Tel. 039458 / 86592 · 0151 – 15555588
www.zimmereischolz.de

Renovierungsarbeiten aller Art
Erleben Sie Ihre Räume NEU
Malermeister Peter Natzel
Am Bokeberg 3
38871 Darlingerode
Mobil: 01741020071
Tel: 03943/601198

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen. Infos beim Bürgermeister oder in der Gemeinde Darlingerode
Wir würden gerne noch mehr aktuelle Informationen, Hinweise und Artikel hier veröffentlichen.

Internetadressen

www.darlingerode.de und
www.sandtalhalle.darlingerode.de

Unter der Internetadresse www.kurier.darlingerode.de können Sie unsere Zeitung online lesen oder aber auch herunterladen. Diese liegt dort seit der 13. Ausgabe vor. In der elektronischen Version unserer Ausgaben sind alle Bilder und Grafiken in Farbe (vorausgesetzt, das Original ist in Farbe).